

Gezielte Evaluation für eine gezielte Entwicklung

Wie Evaluieren einfacher wird – Handlungsorientierte Online-Evaluation in der Jugendhilfe am Beispiel des LWL Jugendheim Tecklenburg. Ein Theorie-Praxis-Transfer

Seit 2003 hat das LWL Jugendheim Tecklenburg für die pädagogische Arbeit ein Evaluationsystem; es unterliegt einer kontinuierlichen Erprobung und Weiterentwicklung und wurde 2008 in Zusammenarbeit mit der niederländischen Saxion University of Applied Sciences (Saxion) überarbeitet. Hierbei wurde ein innovatives Evaluationsverfahren entwickelt, das eine schnelle und zuverlässige Erfassung und Auswertung der Evaluationsdaten ermöglicht. Im Zentrum dieses Artikels steht die Frage, wie sich die Überarbeitung des Verfahrens in der Zusammenarbeit von Jugendhilfeeinrichtung und Fachhochschule auf die Erhebung und Auswertung der Daten und auf die Reflexion und Weiterentwicklung des Verfahrens auswirkt. Hierzu werden die Hintergründe zur Evaluation im Jugendheim Tecklenburg, die Ziele bei der Zusammenarbeit mit Saxion, die technische Umsetzung und die erzielten Veränderungen beschrieben. Deutlich wird hierbei, dass in der Zusammenarbeit ein fruchtbarer Theorie-Praxis-Transfer erreicht wird.

Evaluation im LWL Jugendheim Tecklenburg

Als Träger der Jugendhilfe steht das LWL Jugendheim Tecklenburg vor der Herausforderung, zur Verfügung gestellte Ressourcen bestmöglich einzusetzen und somit ein hohes Maß an pädagogischer Qualität bereitzustellen. Um die Qualität der Einrichtung zu entwickeln und Entscheidungen über das zukünftige Handeln treffen zu können, bedarf es der Erkennung von Wirkfaktoren der Arbeit in

Form eines gezielten Evaluationsprozesses (Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 9, 55ff). Seit 2003 wendet das LWL Jugendheim Tecklenburg ein ausgearbeitetes Fragebogensystem an. Hierdurch wird die pädagogische Praxis vor, während und nach der Datenerhebung dabei unterstützt, das eigene Handeln zu reflektieren. Es ergeben sich kontinuierliche Rückkopplungsprozesse datenbasierter Reflexion in den einzelnen Teams und mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und den Sachbearbeitenden der Jugendämter, die der stetigen Verbesserung der Praxis dienen. Im Rahmen von Teambesprechungen, Zielvereinbarungen sowie innerhalb eines Arbeitskreises hat die Evaluation eine lebhaft fachliche Debatte in Gang gesetzt und auf der Ebene der befragten Kinder, Jugendlichen und Familien ein positives Echo gefunden. Die Evaluation dient somit der Generierung eines konkreten, möglichst direkt verwertbaren Handlungswissens, weniger der Produktion allgemeingültiger Erkenntnisse.

Das Fragebogensystem, das zur Evaluation genutzt wird, ist auf die Nutzerzufriedenheit ausgerichtet, da dieser Ansatz unter Fachkräften eine breite Zustimmung findet (Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 9, 44). Es bestand anfangs aus 27 einzelnen Fragebögen, die sich auf die Bereiche Aufnahmesituation, Betreuung und Abschluss der Hilfen bezogen – dies jeweils aus Sicht der verschiedenen Beteiligten und unterschieden nach ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten. Die Fragebögen wurden an Mitarbeiter und

Klienten ausgegeben und später anonym ausgewertet. Diese Form der Evaluation zeigte jedoch wenig Rücklauf, so dass kaum eine ausreichende Datenbasis für die Evaluation zustande kam. Außerdem stellte sich das System mit 27 verschiedenen Fragebögen als zu komplex dar. Es wurde daher auf zehn Fragebögen reduziert. Diese erfassen jeweils für die Tages- und Wohngruppen getrennt drei Bereiche: (1) die Zufriedenheit der Kinder oder Jugendlichen und der Eltern während der Hilfe, (2) die Zufriedenheit der Kinder oder Jugendlichen, der Eltern und der Jugendämter nach der Hilfe sowie (3) Katamnesen bei Kindern oder Jugendlichen und den Eltern ein halbes Jahr nach Beendigung der Hilfen. Auch nach der Reduktion auf zehn Fragebögen bestand weiterhin das Problem des geringen Rücklaufs. Gleichzeitig stellte das Auswerten der eingelieferten Fragebögen einen hohen Arbeitsaufwand dar.

Ziele des neuen Verfahrens

Die Zusammenarbeit von LWL Jugendheim Tecklenburg und Saxion zur Verbesserung des Evaluationsverfahrens bezieht sich auf vier Ziele: (1) Das neue Verfahren soll gewährleisten, dass eine ausreichende Menge von Evaluationsdaten gesammelt wird, um hiermit Entwicklungen im LWL Jugendheim Tecklenburg zu erfassen und anzuregen. (2) Die Auswertung der Daten und die Berichterstattung der Ergebnisse soll effizienter geschehen. (3) Das Verfahren der Evaluation selbst soll hinsichtlich der Art der erfassten Daten und des Verfahrens kritisch beobachtet und eventuell weiterentwickelt werden. (4) Studierende des Saxion-Teilzeitstudiengangs Sozialpädagogik, die parallel zum des Teilzeitstudiums im LWL Jugendheim Tecklenburg tätig sind, sollen bei der Weiterent-

wicklung der Evaluation durch Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten mitwirken.

Technische Umsetzung: Parantion und das elektronische Gruppenbuch

Um die vereinbarten Ziele zu erreichen, wird das Evaluationsverfahren im Sommer 2008 vom so genannten Paper-Pencil-Prinzip (schriftliche Notizen) auf IT-Basis umgestellt. Hierzu wird das Elektronische Gruppenbuch (Spiegel & Middendorf, 2007) des LWL Jugendheims Tecklenburg mit dem web-survey-System Parantion (vgl. Parantion, 2009) gekoppelt. In das Elektronische Gruppenbuch wird durch die Firma FWF Data ein Zusatztool in Form einer „Warnlampe“ integriert, die die Mitarbeiter auf die anstehenden Evaluationen hinweist. Ein Klick auf die Warnlampe verlinkt auf die Parantion-Seite, wo die Evaluationsdaten eingefüllt werden. Die eingeführten Daten werden mittels der in Parantion integrierten Statistikfunktionen von Saxion ausgewertet und an das LWL Jugendheim Tecklenburg berichtet.

Veränderungen durch das neue Verfahren

Nach der beschriebenen Umstellung von Paper-Pencil-Verfahren auf Online-Erhebung und der Integration der Hinweisfunktion in Form einer Warnlampe in das Elektronische Gruppenbuch lassen sich hinsichtlich der vier beschriebenen Ziele folgende Veränderungen feststellen.

(1) Die Anzahl der für die Evaluation nutzbaren Datensätze ist deutlich angestiegen. Im Auswertungszeitraum 2007/2008 – vor der Umstellung der

Wer ist und was macht das LWL Jugendheim Tecklenburg?

Das LWL Jugendheim Tecklenburg ist eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Es bietet stationäre und teilstationäre Hilfen zur Erziehung sowie ambulante Betreuungsformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an. Weiterhin werden gesamte Familiensysteme pädagogisch und therapeutisch betreut.

Die Einrichtung stimmt ihre Angebote fortlaufend auf die Bedürfnisse der zu Betreuenden und die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen ab. Langjährige Erfahrungen, hohes Engagement und qualifizierte Mitarbeiter bilden die Grundlage dieses stetigen Prozesses.

Foto: Wolfgang Schmidt



beschriebenen Umstellung – stehen für die Evaluation 180 Datensätze zur Verfügung. Im Auswertungszeitraum 2008/2009, dem ersten Erhebungszeitraum nach der Umstellung, finden sich 588 Datensätze. Eine vergleichbar hohe Anzahl steht auch im folgenden Auswertungszeitraum 2009/2010 mit 561 Datensätzen zur Verfügung. Im Rahmen der Diskussion bei der Präsentation der Ergebnisse wird deutlich, dass die Mitarbeiter die direkte Aufforderung zur Evaluation durch die so genannte Warnlampe im Elektronischen Gruppenbuch als Motivation und Unterstützung bei der Datenerhebung erleben.

(2) Die Auswertung der Daten und die Berichterstattung wird effizienter. Durch die direkte Online-Eingabe der Daten durch die Mitarbeiter wird ein Arbeitsschritt – das manuelle Eingeben der Daten der Paper-Pencil-Fragebögen in eine Statistik-Software – eingespart. Die in Parantion angelegten Statistikfunktionen erlauben eine Auswertung und einen Abruf der aktuellen Daten auf Knopfdruck. Hierdurch können die Berichte zu genau definier-

ten Zeitpunkten erstellt werden. Die in Parantion angelegten Funktionen erlauben zusätzlich eine einfache Filterung der Daten, wodurch auch Berichte für einzelne Gruppen effektiv erstellt werden.

(3) Die Auslagerung der Erhebung, Auswertung und Berichterstattung an Saxion führt zu einer kritischen Revision der Erhebung. In der Implementation der Fragebögen und der Diskussion der Ergebnisse werden kleinere Inkonsistenzen innerhalb der Fragebögen (Fragenformulierung, uneinheitliche Skalierung) deutlich. Diese werden durch Änderungen in den Online-Fragebögen mit wenig Aufwand überarbeitet. Außerdem bilden die bestehenden Fragebögen spezialisierte Angebote (z.B. Mutter-Kind-Gruppen, Jugendwohngemeinschaften) nicht gut ab, da sie auf Wohn- und Tagesgruppen ausgerichtet sind. Hier wird über eine Differenzierung nachgedacht.

Weiterhin wird deutlich, dass die Auswertung und Berichterstattung der Daten auf zwei verschiedene Adressaten ausgerichtet sein sollte. Für die Leitungsebene des LWL Jugendheims Tecklenburg sind zur Darstellung zum Beispiel gegenüber den Jugendämtern vor allem übergreifende Kennzahlen notwendig. Für die einzelnen Gruppen sind auch Kennzahlen, aber vor allem die qualitativen Daten (Antworten auf offene Fragen) notwendig. Hieraus folgt, dass Einzelauswertungen der Gruppen eine sinnvolle Weiterentwicklung des Verfahrens sind. Demgegenüber kann die Berichterstattung für die Leitungsebene auf charakteristische Kennzahlen reduziert werden.

Eine breitere Betrachtung erfordert die Frage nach der Güte der erhobenen Daten, die von den Mitarbeitern nach Befragung der Kinder und Jugendlichen, Eltern und Jugendämter in das System eingegeben werden. Dadurch, dass die Daten direkt von den Mitarbeitern erhoben werden, ist keine Anonymität gewährleistet. Dies kann zu mangelnder Objektivität und damit zu Verzerrungen in den Daten führen (vgl. Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 9, 44f). Andererseits führt das direkte Erheben der Daten durch (Bezugs-)Betreuer dazu, dass diese „dicht an den Bewertungen dran“ sind und sie schneller umsetzen können. Die Diskussion ergibt zwei Strategien. Einerseits nutzen die Betreu-



Foto: Wolfgang Schmidt

er auf Basis ihrer Arbeitsbeziehung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern den Fragebogen als Basis für ein Interview, so dass Fragen erläutert werden können und dadurch möglichst valide Daten entstehen. Hierdurch wird gleichzeitig erreicht, dass die Bewertungen der Nutzer direkt in den jeweiligen Gruppen bekannt sind.

Dies erfordert bei den Erhebenden aber auch eine entsprechend selbstkritische Haltung. Wo diese Interview-Form aus praktischen oder pädagogischen Gründen (wie Zeitmangel, Nähe-Distanz) nicht möglich ist, wird andererseits nur der schriftliche Fragebogen genutzt. Grundsätzlich wird mit der Verstärkung der Interview-Form der Schwerpunkt von anonymer Befragung zur interaktionalen Bewertung verschoben.

(4) Die Zusammenarbeit zwischen LWL Jugendheim Tecklenburg und Saxion führt zu einer Weiterentwicklung des Evaluationsverfahrens durch die Einbeziehung von Studierenden im Rahmen von Bachelorarbeiten für den Teilzeitstudiengang Sozial-

pädagogik. Kords & Löbbel (2011) werten die offenen Fragen der Erhebung systematisch qualitativ aus und formulieren hierauf aufbauend praxisbezogene Empfehlungen für die stationären Wohngruppen des LWL Jugendheims Tecklenburg. Zusätzlich vergleichen sie das bestehende Evaluationsverfahren mit dem etablierten Evaluationsinstrument WIMES (vgl. Tornow, 2009), indem sie die Vor- und Nachteile der beiden Verfahren herausarbeiten. Aufbauend auf den Vergleich sprechen sie Empfehlungen für die Kombination der beiden Verfahren aus.

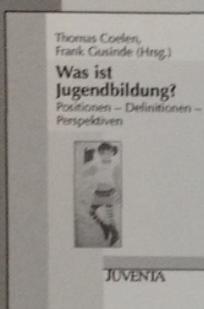
Theorie-Praxis-Transfer

Die Zusammenarbeit zwischen dem LWL Jugendheim Tecklenburg als Anbieter der Jugendhilfe und Saxion im Rahmen der Evaluation führt zu einem fruchtbaren Theorie-Praxis-Transfer. Die Nutzung der Forschungserfahrung, hier vor allem der Einsatz von web-survey-Systemen, bereichert das Evaluationsverfahren, indem es dies effizienter gestaltet, kritisch revidiert und objektiviert. Dazu erweitert die Einbeziehung von Studierenden die Be-

Thomas Coelen,
Frank Gusinde (Hrsg.)

Was ist Jugendbildung?

Positionen – Definitionen –
Perspektiven



2011, 200 S., br.,
€ 21,95 (2245-2)

Vor fast fünfzig Jahren fragten Müller/Kentler/Mollenhauer/Giesecke „Was ist Jugendarbeit?“ – heute lautet die analoge Fragestellung „Was ist Jugendbildung?“.

Damit knüpft der Band an aktuelle Jugend- und Bildungsberichte an, in denen eine Differenzierung des Bildungsbegriffs und der vielfältigen Bildungsorte, -settings und -prozesse vorgenommen wird. In Form einer kollektiven Definitionsarbeit akzentuieren die 19 Beiträge die Frage, in welcher Weise das Wort ‚Jugendbildung‘ ein Begriff, ein Fachterminus sein könnte. Der Band diskutiert zentrale Forschungsfragen und vermittelt Studierenden und Lehrenden der Erziehungswissenschaft grundlegende Kenntnisse über Bildungskonzepte, Forschungsergebnisse, Konzeptbausteine sowie eine Kritik am Bildungsdiskurs mit dem Ziel, Positionen, Verortungen und Grundhaltungen von Jugendbildung zu benennen.

Mehr Info im Internet: <http://www.juventa.de>

Juventa Verlag, Werderstr. 10, D-69469 Weinheim

JUVENTA

trachtung und Diskussion. Der konkrete Nutzen für das LWL Jugendheim Tecklenburg zeigt sich in dem größeren Stellenwert der Evaluation, der in verschiedenen Momenten deutlich wird:

- Diskussionen hinsichtlich der Qualität der Daten und des Ziels der Evaluation werden angeregt.
- Die qualitativen Daten werden durch die Auswertung der Studierenden fruchtbar.
- Es finden mehr Evaluationsgespräche mit Jugendlichen, Eltern und Jugendämtern statt.
- Die Nutzer der Jugendhilfe erleben mehr Einfluss.
- Ergebnisse der Evaluation sind für verschiedene Angebote und Nutzer vergleichbar.
- Die Darstellung der Arbeit gegenüber dem Auftraggeber (Jugendämter) wird besser.

Notiz zu den Autoren

Benduhn, Astrid, Jg. 1971, Erziehungswissenschaftlerin MA, tätig im LWL Jugendheim Tecklenburg
Siemer, Lutz, Jg. 1968, Diplom-Psychologe, Saxion University of Applied Science/School of Social Work, postbox 70.000 KB Enschede/The Netherlands, l.siemer@saxion.nl

Literatur

Kordts, A.; Löbbel, U. (2011): Auswertung der qualitativen Evaluationsdaten des LWL – Jugendheims Tecklenburg. [Bachelorarbeit]. Enschede/NL: Saxion University of Applied Sciences Parantion (2009): [online] im Internet zugänglich: <http://www.parantion.nl/> [17.07.2011]

Spiegel, H. v.; Middendorf, P. (2007): Zielorientierte Dokumentation in der Erziehungshilfe – Standards, Erfahrungen und Ergebnisse. Frankfurt am Main: Igit-Eigenverlag

Tornow, H. (2009): Von der Wirkungsevaluation von Jugendhilfeangeboten zur integrierten wirkungsorientierten Qualitätsentwicklung. Die Weiterentwicklung von WIMES 1 zu WIMES-Falldoku. EREV-Schriftenreihe 4/2009, Wirkungen in den Erziehungshilfen, S. 69-84

Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 09:

Praxishilfe zur wirkungsorientierten Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung [online]. im Internet zugänglich: http://www.wirkungsorientierte-jugendhilfe.de/seiten/material/wojh_schriften_heft_9.pdf [24.05.2010]